Vreni Schneider und Professor Losanow

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 5: **Jugendarbeitslosigkeit**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alfons Müller-Marzohl

Schlusspunkt

Vreni Schneider und Professor Losanow

Man weiss es schon lange: Vor der entscheidenden Abfahrt beschäftigt sich Vreni Schneider (wie alle Alpinen) nicht mehr mit ihren Muskeln, sondern intensiv und ausschliesslich mit ihrem Geist. Ohne Training der Muskeln und Reaktionen kommt zwar kein Sportler rechtzeitig ins Ziel, aber entscheidend ist offensichtlich der Geist, das Mental Training. Im Spitzensport ist jedermann davon überzeugt, dass die geübte Konzentration auf das Innere Wunderkräfte für den Sieg weckt.

Hat die Schule eigentlich von dieser so eindrücklich am Fernsehen demonstrierten Tatsache irgendwie Kenntnis genommen? Werden die jungen Menschen dazu angeleitet, auch für geistige Leistungen geistige Kräfte zu wecken? Ist immer noch Valium das Zaubermittel gegen Prüfungsangst? Werden unsere jungen Lehrer dazu angeleitet, das Unbewusste zum Verbündeten des Bewussten zu machen?

Eigentlich hat man schon vor langem entdeckt, dass man das Unterbewusste dazu bringen kann, fast mühelos neues Wissen aufzunehmen. Ich habe vor rund 20 Jahren einmal mit einer kleinen Gruppe in Sofia Prof. Losanow, den Schöpfer der Suggestologie besucht. Es herrschte damals natürlich der Kalte Krieg, ein unbewachtes Gespräch war also mit dem schon etwas ältlich wirkenden Mann nicht möglich. Aber ich drang immerhin in sein Institutszimmer in der Universität vor. Es sah jämmerlich genug aus: Bücherregale fehlten, so dass die Bücher und Akten am Boden aufgestapelt waren. Nichts deutete darauf hin, dass man damals in der ganzen Welt von ihm sprach. Er erzählte – mit Hilfe eines imposanten statistischen Materials – von seinen Erfolgen und von den Misserfolgen seiner Nachahmer in der ganzen Welt. Alles tönte verblüffend und verwirrend, aber es war nicht möglich, einer eigentlichen Unterrichtsstunde beizuwohnen. Er beschränkte sich – vielleicht auf höhere Anweisung – darauf, die Methode zu erklären: Der Lernende wird – halb liegend – mit Musik tief beruhigt, dann spricht ihm eine Frauenstimme in bestimmter Weise den Lernstoff vor. Und der dringt dann via das Unterbewusste ins Gedächtnis ein... Immerhin geriet ich dann in Gruppen von erwachsenen Bulgaren, die unter Anleitung von Lehrerinnen Konversationsspiele inszenierten (deutsch, französisch, englisch), und ich konnte mich in dieser Stunde mit den Leuten selbst unterhalten. Sie waren des Lobes voll, aber ich wusste nicht, ob es sich um «handverlesene» Leute handelte.

Die Demonstration und die Literatur verfehlten ihren Eindruck nicht, und ich hoffte, die Methode Losanow in der Schweiz irgendwie evaluieren zu können, was dann aber misslang. Es gelang auch nicht, die Forschung dafür zu interessieren.

Welche innern Kräfte sich mobilisieren lassen, wenn man es richtig anstellt, habe ich leider erst spät bewusst wahrgenommen und ausprobiert. Ich bin überzeugt, dass das, was uns die Spitzensportler als mentales Training vordemonstrieren, in der Erziehung und im Unterricht besser genutzt werden könnte, als dies heute der Fall ist. Oder sind das Wunschträume?